

2021/22

# Kolloquium Linguistik & Sprachdidaktik

## Daniela Schwarz

Folkwang Universität der Künste

### Vom Klang der Sprache – Zur Bedeutung der Verbundenheit von Sprache und Musik für sprachdidaktische Überlegungen

Sprache und Musik stehen in einer besonderen Beziehung zueinander. So enthält Sprache eine Fülle musikalischer Merkmale wie etwa den Rhythmus, die Melodie, die Klangfarbe und einige mehr. Diese musikalischen Merkmale haben einen erheblichen Einfluss darauf, wie Sprache wirkt, wie sie wahrgenommen wird und damit auch auf Inhalt.

Sprache und Musik sind durch ihre gemeinsamen Wurzeln evolutionär miteinander verbunden – so jedenfalls sieht es Steven Brown, der diese gemeinsamen Wurzeln als ‚Musilanguage‘ bezeichnet (Brown 2000). Auch auf der neurokognitiven Ebene zeigt sich, dass Sprache und Musik mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf ähnliche Weise in denselben Gehirnregionen verarbeitet werden, was vor dem Hintergrund ihrer so grundlegenden Gemeinsamkeiten nachvollziehbar erscheint.

Sprache und Musik sind kulturelle Errungenschaften des Menschen und für gesellschaftliche Teilhabe von grundlegender Bedeutung. Die mit der Sprache und der Musik verbundenen Fähigkeiten sind innerartlich angelegt und somit (beinahe) jedem Menschen gegeben.

Geht man davon aus, dass Musik die gemeinsamen Parameter zwischen Sprache und Musik hervorhebt und verdichtet, sie somit deutlicher wahrnehmbar macht, liegt die Vermutung nahe, dass eine darauf spezifisch ausgerichtete Förderung sprachliche Fähigkeiten (auch neurokognitiv) sensibilisieren kann. Eine besondere Rolle dabei spielen einerseits die mit der Musik oft verbundene Emotionalität, die das Sich-Einlassen leichter macht – andererseits aber auch die Bewegung, die wiederum grundlegend mit Musik verbunden ist und etwa den Aspekt Rhythmus auch körperlich manifestiert.

Vor diesem Hintergrund werden Ausblicke auf verschiedene Möglichkeiten der Nutzung dieser engen Verbundenheit von Sprache und Musik gegeben, die in Form einer didaktischen Verbindung zielgerichteten Konzeptionen folgt.

Brown, S. (2000): The „Musilanguage“ Model of Music Evolution. In: Wallin, N. L. / Merker, B. / Brown, S. (Hrsg.) (2000): The origins of music. Cambridge, Mass.: MIT Press, S. 271-300.

02.11.2021

16:15 - 17:45 Uhr

im WiSe 2021/22 als hybride Veranstaltung  
(Weitere Informationen im Moodle-Raum)

Fakultät für Geisteswissenschaften  
Institut für Germanistik  
M. Beißwenger \* E. Gredel \* M. Morek \*  
J. Purkarthofer \* B. Schröder \* E. Ziegler

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*